

# BdV-Blickpunkt

mit aktuellen Verbandsmeldungen

Ausgabe August 2024

**Bund der Vertriebenen · Vereinigte Landsmannschaften  
Landesverband Bayern · Am Lilienberg 5 · 81669 München**



**Goldene Ehrennadeln für Sylvia Stierstorfer und Peter Winter  
Thementag zu Flucht und Vertreibung beim BR angeregt  
Landesvorsitzender Knauer erhält Ehrendoktorwürde**

## Gedenkjahr 2024:

# Donauschwaben erinnern an Vertreibung mit großer Informations- und Veranstaltungsreihe

Mit einer vielseitigen Informations- und Veranstaltungsreihe erinnert das Kulturzentrum Haus der Donauschwaben e.V. in Haar an 80 Jahre Flucht und Vertreibung der Donauschwaben. Lesungen, Diskussionen, ein Kongress, die Veröffentlichung von Erklär-Videos und filmischen Zeitzeugenberichten sowie eine begehbare Kunstinstallation flankieren die zentrale Gedenkfeier am 12. Oktober. Schirmherrin des Gedenkjahres ist Dr. Petra Loibl, MdL, Beauftragte der Bayerischen Staatsregierung für Aussiedler und Vertriebene.

Der Oktober 1944 markierte mit dem Vorrücken der Roten Armee im Osten Europas den Beginn der gewaltsamen Vertreibung der Donauschwaben aus ihren Siedlungsgebieten im heutigen Serbien. Wer im sogenannten „blutigen Herbst“ den Massenerschießungen, Misshandlungen, der Inhaftierung in Vernichtungs- und Arbeitslager und den Deportationen in die Sowjetunion entkommen konnte, floh in die ganze Welt. Viele der heimatvertriebenen Donauschwaben kamen nach teils monate- oder jahrelanger Flucht nach Bayern. Die Ereignisse um diese deutsche Minderheit liegen inzwischen 80 Jahre zurück und sind doch hochaktuell. Kriege wie gerade jene in der Ukraine oder im Sudan lösen Flucht und Vertreibung aus, Menschen verlieren ihre Heimat und müssen in der Fremde eine neue finden. Es ist ein wiederkehrendes Schicksal, das Menschen bis in die Gegenwart widerfährt. Die Erfahrungen von Krieg, Flucht und Vertreibung wirken oft als transgenerative Traumata bis in die nachfolgenden Generationen fort.

Der 80. Jahrestag der Vertreibung der Donauschwaben ist Anlass und Motivation, an die historischen Ereignisse zu erinnern und über diese und ihre Folgen bis in die Gegenwart zu informieren. Hierfür hat das Kulturzentrum Haus der Donauschwaben die Informations- und Veranstaltungsreihe „80 Jahre Flucht, Vertreibung, Neubeginn“ konzipiert, die von Dr. Petra Loibl, Beauftragte der Bayerischen Staatsregierung für Aussiedler und Vertriebene, in Form einer Schirmherrschaft unterstützt wird. Den zentralen Gedenktag am 12. Oktober 2024 wird mit einem ökumenischen

Gottesdienst in der Kirche St. Konrad in Haar begonnen. Im Anschluss daran findet die feierliche Gedenkveranstaltung im Kleinen Theater in Haar statt, zu der Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Verbänden und die interessier-

## Harich neuer Bundesvorsitzender

Auf der jüngsten Bundesversammlung der Landsmannschaft der Donauschwaben gab es an der Spitze einen Generationswechsel. Der noch junge Gymnasiallehrer Jürgen Harich aus Tuttlingen wurde zum Nachfolger des langjährigen Bundesvorsitzenden Johann Supritz gewählt. In einem ersten Statement betonte der neue Vorsitzende, dass er überzeugt sei, „die anstehenden Herausforderungen mit großem Engagement zu meistern“. Der frisch gewählte Bundesvorstand freue sich mit ihm auf die neuen Aufgaben. Man wolle Altbewährtes beibehalten, Veränderungen vorantreiben und unsere donauschwäbische Gemeinschaft kraftvoll unterstützen. „Wir gehen durch das überwältigende Wählervotum bestärkt in die Zukunft“, so Harich. *J. H.*

te Öffentlichkeit eingeladen sind. Der anschließende Empfang im Kulturzentrum Haus der Donauschwaben mit der Möglichkeit zu persönlichen Gesprächen bildet zusammen mit der Eröffnung der begehbaren Kunstinstallation „Im Fluss der Zeit“ den Ausklang dieses besonderen Tages.

Zahlreiche Aktivitäten, informative Formate und Veranstaltungen läuten das Gedenkjahr bereits jetzt ein. Den Auftakt bildet die Veröffentlichung einer Reihe von Erklär-Filmen, die das Kulturzentrum eigens in Auftrag gegeben hat. Vier kurze animierte Videos à 100 Sekunden veranschaulichen leicht verständlich und zugleich informativ die bewegte und bewegende Geschichte der Donauschwaben in zeitgemäßem Format: Vom Beginn der Siedlungsbewegung im 18. Jahrhundert, dem Leben und der Kultur der Donauschwaben im Donaubecken bis zu ihrer gewaltsamen

Vertreibung aus der Heimat, der Ankunft und dem Neubeginn in Bayern. Die Kurzfilme machen die Ereignisse der Zeitspanne von rund 250 Jahren kompakt für alle Generationen begreifbar und fördern damit das Geschichtsverständnis. Sie sind zusätzlich zur deutschen Fassung auch auf Englisch und Serbisch verfügbar und auf der Website der Stiftung einzusehen und öffentlich zugänglich: [www.donauschwaben.bayern/geschichte#erklavideos](http://www.donauschwaben.bayern/geschichte#erklavideos). Ein weiteres Dokumentarfilm-Projekt erzählt die Vertreibung der Donauschwaben aus sehr persönlicher Sicht: In einem Zusammenschnitt von verschiedenen Interviews, die der Fernsehjournalist Bastian Kellermeier geführt und produziert hat, berichten Zeitzeugen der Erlebnisgeneration von ihren individuellen Erinnerungen an Vertreibung, Flucht und Internierung, die sie als Kinder erlebt haben. Entstanden sind eindrucksvolle Erzählungen, die dank der filmischen Dokumentation nun vor dem Vergessen bewahrt werden. Auch diese filmischen Berichte sind online abrufbar: [www.donauschwaben.bayern/80-jahregedenken#zeitzeugen](http://www.donauschwaben.bayern/80-jahregedenken#zeitzeugen).

Lesungen und Diskussionsrunden beleuchten verschiedene Aspekte der Vertreibung, wie die Frage nach der eigenen Identität, nach dem Heimatbegriff und den transgenerativen Traumata. Die Psychotherapeutin und Schriftstellerin Dr. Dorothea Steinlechner-Oberläuter, die auf Einladung des Kulturzentrums am 11. Juni 2024 im Haus des Deutschen Ostens München zu Gast war, begab sich auf die Suche nach den Mosaiksteinen der donauschwäbischen „Gefühlserbschaft“ und nahm ihre Zuhörerinnen und Zuhörer mit auf eine biografische Spurensuche. „Mein Donauschwaben. Wie ich nicht aufhören konnte, über meine Herkunft nachzudenken“ ist der Titel ihrer Familiengeschichte, die sie nach Südosteuropa in die alte Heimat der Donauschwaben führt.

Für einen international besetzten Diskussionsabend konnten Helena Rill und Nenad Vukosavljević vom Zentrum für gewaltfreie Aktion (Centar za nenasilnu akciju) gewonnen werden. Die regionale Friedensorganisation aus Sara-



jevo und Belgrad arbeitet auf dem Gebiet des ehemaligen Jugoslawiens an friedensstiftenden Projekten. So leistet ihre Publikation „Auf den Spuren der Donau-Deutschen in der Vojvodina“ wichtige Aufklärungsarbeit und strengt einen Perspektivwechsel auf die historischen Ereignisse und deren heutige Erzählung an – besonders im eigenen Land, wo die Recherche-Projekte des Zentrums sehr kritisch gesehen werden. In vielen ehemaligen donauschwäbischen Gebieten wissen die jetzigen Einwohner teils immer noch nichts von den Lagern, in denen damals selbst Kinder interniert wurden.

Vom 18. bis 20. Oktober 2024 findet im österreichischen Marktrek ein Donauschwäbischer Kongress statt, der in einer Kooperation zwischen der Donauschwäbischen Arbeitsgemeinschaft Österreich (DAG), der Landsmannschaft der Donauschwaben Bundesverband e.V., dem Deutschen Humanitären Verein „St. Gerhard“ (Humanitarno Udruženje Nemaca „Gerhard“) aus Sombor/Serbien und dem Haus der Donauschwaben in Haar organisiert wird. Die mehrtägige Veranstaltung stellt in vielzähligen Fachbeiträgen unterschiedliche Perspektiven und Fragestellungen der donauschwäbischen Geschichte vor: Wie sah die Diskriminierung der deutschen Minderheit aus? Wer waren die Menschen, die die enteigneten Häuser der Donauschwaben bezogen? Was geschah mit denjenigen, die nicht flüchten konnten? Was nehmen Kinder von den dunklen und verborgenen Seiten ihrer Vorfahren wahr? Welche Auswirkungen hatte das Erlebte auf die eigene Lebensführung?

Ergänzt wird der Kongress durch Workshops und Lesungen, die aus unterschiedlichen Perspektiven auf die erlebte Geschichte der Vertriebenen blicken. Die Rauminstallation „Im Fluss der Zeit“ wird im Kulturzentrum vom 12. Oktober bis 13. Dezember 2024 den Besucherinnen und Besuchern die Möglichkeit geben, in die Geschichte der Schicksalsgemeinschaft der Donauschwaben interaktiv einzutauchen, ihr nachzuspüren und sich dank multimedialer Unterstützung in das historische Geschehen hineinzusetzen. Das begehbbare Objekt wurde von dem Künstler Jurij Dietz im Auftrag des BKRD (Bayerisches Kulturzentrum der Deutschen aus Russland) konzipiert und thematisch für das Haus der Donauschwaben weiterentwickelt.

Den historischen Hintergrund bilden die Ereignisse im Herbst 1944. Der von Deutschland begonnene Zweite Weltkrieg hat millionenfaches Leid verursacht. In Jugoslawien forderte die Bombardierung Belgrads am 6. und 7. April 1941 zigtausende Tote und Verletzte, Tausende von Häusern wurden zerstört. Die deutsche Wehrmacht und die SS taten ihr Übriges an Gräueltaten in den Dörfern und Städten. Das blieb nicht folgenlos. Im Oktober 1944 trat der Zweite Weltkrieg dann in seine letzte blutige Phase. Im Osten Europas war die Rote Armee auf dem Vormarsch. Die russischen Soldaten besetzten das Siedlungsgebiet Vojvodina, im Norden des heutigen Serbiens, wo sie zahlreiche donauschwäbische Zivilistinnen und Zivilisten vorfanden. Die „Schwaben“, insbesondere die Zivilbevölkerung, wurden in der Folge pauschal für die Gräueltaten des nationalsozialistischen Besatzungsregimes mit seiner menschenverachtenden Vernichtungspolitik verantwortlich gemacht und kollektiv bestraft.

Es kam zu willkürlichen Erschießungen sowie zu massenhaften Vergewaltigungen durch Soldaten und serbische Par-

tisanen. An die 7.000 Donauschwaben fielen den Mordaktionen zum Opfer. Darüber hinaus verfolgte die jugoslawische Volksbefreiungsbewegung die Vorstellung von einem ethnisch homogenen Nationalstaat und plante das Land von der deutschen Minderheit zu säubern. In der Folge wurden die Donauschwaben zu Volksfeinden erklärt, enteignet und enteignet. Diese als „blutiger Herbst“ in die Geschichte der Donauschwaben eingegangene Tragödie setzte den Anfangspunkt zu Deportationen, Internierungen, Flucht und Vertreibung. Bis in die 1950er Jahre flohen mehr als eine halbe Million Donauschwaben in die ganze Welt, viele von ihnen kamen nach Bayern. Die Heimatvertriebenen im Nachkriegsdeutschland leisteten einen wichtigen Beitrag für den Wiederaufbau auch in Bayern, wo sie mit 1,9 Millionen ein Viertel der Bevölkerung stellten.

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter [www.donauschwaben.bayern](http://www.donauschwaben.bayern). Das Kulturzentrum Haus der Donauschwaben Bayern ist erreichbar unter der Anschrift Leibstraße 33, 85540 Haar, und telefonisch unter der Rufnummer 089/45 69 91 93. G. Sch.

## Geburtstagsständchen für Kurt Aue



**Hoch her ging es Ende Juni beim 80. Geburtstag des BdV-Kreisvorsitzenden im Landkreis Augsburg, Kurt Aue. Dem ehemaligen Stadt- und Kreisrat brachte das Königsbrunner Blasorchester ein Geburtstagsständchen. Vorstand Walter Schuler (links) und Königsbrunns Stadtoberhaupt Franz Feigl (rechts) ließen es sich nicht nehmen, persönlich zu gratulieren. Aue, der aus Freiwaldau (Jesenik) im Altwatergebirge stammt, kann auf ein persönliches Vertreibungsschicksal verweisen. Beim Einstieg in die bereitgestellten Viehwaggons ging er als Kleinkind im Gedränge am Bahnhof verloren. Ende 1946 brachte ihn ein Tscheche unter Einsatz seines Lebens zu seinen Eltern nach Bäumenheim bei Donauwörth. Über die Rotkreuznummer, die jedem Vertriebenen angeheftet wurde, konnte dieser den Aufenthaltsort der Mutter ausfindig machen. Bis zu dessen Ableben blieb er mit „seinem Lebensretter“ in herzlicher Verbindung.**

Foto: P. B.